



### Bahnhöfe Architektonisch besonders

Die Bodensee-Toggenburg-Bahn hat grossen Wert auf das Aussehen der Bahnhofgebäude gelegt. Diese «heimat-schützerische Kulturart» zahlt sich heute aus. **seite 35**

### Bazenheider im Fernsehen

In der aktuellen Staffel von «Bauer, ledig sucht...» ist ein Landwirt aus Bazenheid zu sehen, der eine Frau sucht. **seite 36**

### Festivals sind beliebt

Die Menschen zieht es immer öfter an Open-Air-Festivals. Jedes spricht andere Besucher an. Eine Übersicht. **seite 37**

# «Lockpfosten» – Name ist Programm

16 weisse Pfosten, alle mit Schlagwörtern und Erklärungen zum Hof mit Bio-Weidebeef, weisen Interessierten den Weg. Ursula und Hans Forrer in der Nesslauer Laad freuen sich auf viele Besucher, die wissen wollen, woher das Fleisch auf ihrem Teller kommt.

ADI LIPPUNER

**NESSLAU.** Was haben Schlagwörter wie Kulturnatur, Freiraum, Spiegelbilder oder Wertschöpfung mit der Landwirtschaft zu tun? Auf den ersten Blick machen diese neugierig. Genau das ist es, was die weissen Lockpfosten wollen. Bei näherer Betrachtung ist einiges aus dem landwirtschaftlichen Umfeld zu erfahren. So wird zu «Freiraum» folgende Erklärung geliefert: «Von Bauern bewirtschaftetes Land ist unsere nahe Nahrungsquelle, regelt den Wasserhaushalt, erfreut Augen und Gemüt. Die Kulturlandschaft lässt Luft zum Atmen, ist Erholungsraum. Wir sind fleissig daran, diesen Freiraum zu verbauen.»

Wer sich von den Texten auf den Lockpfosten zu näherem Hinschauen bewegen lässt, erfährt so einiges über die Arbeit der Bauern und landet schliesslich vor dem schmucken Bauernhaus im Laader Stadel. Nebst Informationen wartet dort auch ein Partystübli auf Gäste – wobei Voranmeldung für diesen Genuss erforderlich ist.

### Aktiv auf die Menschen zugehen

Ursula und Hans Forrer können mit ihrem Bio-Weidebeef-Betrieb keinen Vollerwerbshof betreiben, beide arbeiten in einem Teilpensum ausser Haus. «Aber seit wir von Milchwirtschaft auf Mutterkuhhaltung und Bio-Weidebeef umgestellt haben, ist unsere Lebensqualität gestiegen», freuen sich die beiden. Und mit verschmitztem Lächeln wird erklärt: «Wir waren diesbezüglich Pioniere und wurden von einigen



Der Hof im Stadel in der Nesslauer Laad, Lockpfosten säumen den Weg zu den Gebäuden.

Bild: Adi Lippuner

auch kritisiert. Inzwischen gibt es mehrere Berufskollegen, die unserem Beispiel gefolgt sind.»

So bleibe auch Freiraum, um aktiv auf Menschen zugehen zu können. Praktiziert wird dies im Sommer mit Hilfe der weissen Lockpfosten und im Gastraum. Dass Ursula Forrer leidenschaftlich gerne Gäste bewirbt, wird

nicht nur beim Blick ins Partystübli und die Übernachtungsmöglichkeit deutlich. Auch die gesamte Organisation, die liebevolle Dekoration im und ums Haus und die Freude, wenn eine Reservation getätigt wird, zeigt, da ist jemand mit Herzblut bei der Sache. «Wenn wir keinen Bauernhof hätten, würde ich ganz sicher wir-

ten», ist eine ihrer Aussagen. Nun habe sie aber beides kombinieren können und der Erfolg gebe ihr recht.

### Von Wattwil in die Laad

Während Hans Forrer, Jahrgang 1960, im Bauernhaus, das nur einen Steinwurf vom heutigen Hof entfernt liegt, aufge-

wachsen ist, verlebte Ursula Forrer-Nüssli ihre Kinder- und Jugendzeit oberhalb von Wattwil auf einem Bauernhof. Zusammen mit sechs Geschwistern hiess es, bei den anfallenden Arbeiten mit anpacken. «Vor allem das Heuen machte ich nicht besonders gerne und so ist es nicht erstaunlich, dass ich eigentlich nicht unbe-

dingt Bäuerin werden wollte.» Doch es kam anders: Zwei leidenschaftliche Tänzer lernten sich 1982 bei einem Fest in Mosnang kennen, verliebten sich und 1987 wurde geheiratet. «Plötzlich war der Bauernhof kein Thema mehr, es ging einfach darum, dass wir uns gut verstanden und bestens ergänzten», sind sich Ursula und Hans Forrer einig. Die beiden sind seit 26 Jahren gemeinsam unterwegs, haben vier Kinder, Marlen (26), Anita (24), Ramona (22) und Simon (18). Die beiden jüngeren wohnen noch daheim, die älteren sind ausgezogen, kehren aber gerne auf den elterlichen Hof zurück.

### Robuste Fleischrassen

Auf der Weide geniessen Fleisch- und Zweinutzungsrasen, von Limousin bis Original Braune, das saftige Gras in der Nesslauer Laad. Die neue Liebe des Bauern – und damit ist nicht eine «Zweitfrau» gemeint – gehört aber den Pinzgauern. Zwei Kühe dieser Rasse aus dem Nachbarland Österreich kamen vorletztes Jahr auf den Hof. «Nun haben wir zwei Kuhkälbchen und diese bilden nun den Grundstein, um den Pinzgauern bei uns einen Platz zu geben.» Forrers sind von der Sanftheit dieser Kühe, ihrer Anhänglichkeit und dem unvergleichlichen Ausdruck ganz einfach fasziniert. «Obwohl nicht aus der Schweiz stammend, passen sie hervorragend auf unseren Hof.» Einziger Wermutstropfen: Die so hoch gelobten Tiere waren beim Besuch im Stadel bereits auf der Sommerweide und konnten nicht fotografiert werden.



## Erfrischendes Toggenburg

Leser Erich Luginbühl fotografierte die Thurwasserfälle in Unterwasser.

## Tauschgeschäft auf dem Wanderweg

Gestern und heute ist am Wanderweg auf Iltios der Kägi mat aufgestellt. Daran können Wanderer ein Foto via Smartphone und Facebook gegen ein gekühltes Kägi fret eintauschen.

SABINE SCHMID

**UNTERWASSER.** Am Ende der Wanderung ein gekühltes Kägi fret geniessen, und zwar gratis – das ist gestern und heute auf Iltios möglich. Dort hat der Waffelproduzent aus Lichtensteig den sogenannten Kägi mat aufgestellt. «Wir liessen den nach unseren Vorstellungen konstruieren», erklärt Anja Prasse, Social-Media-Managerin der Firma Kägi Söhne AG. Er sei einzigartig auf der Welt, der tragbare Automat, welcher gekühlte Kägi fret ausgibt.

### Foto gegen Kägi fret

Auf der Wand des Automaten ist beschrieben, wie die Passanten zu einem Kägi fret kommen. Sie müssen mit ihrem Smartphone ein Foto von sich und dem Kägi mat machen. Wenn sie dieses auf ihr Profil bei Facebook stellen, erhalten sie umgehend einen QR-Code. Diesen können sie an den speziellen Leser beim Automaten halten und schon fällt eine gekühlte Schokoladewaffel in eine gepolsterte Schublade, aus wel-



Bild: Sabine Schmid

Anja Prasse, Social-Media-Managerin der Kägi Söhne AG, zeigt, wie der Tausch vom Foto gegen ein Kägi fret am Kägi mat funktioniert.

cher sie herausgenommen werden kann. «Besonders ist, dass Jodel und Schellen erklingen, wenn die Schublade geöffnet wird», weist Anja Prasse auf eine Besonderheit hin.

### Reise durch die Deutschschweiz

Diese Werbeaktion kommt bei den Wanderern auf Iltios gut an. Der Kägi mat steht aber nur noch heute da, danach wird er in verschiedenen Orten der Deutschschweiz aufgestellt. «Wir werden jeweils auf unserer Facebook-Seite kurzfristig voranzeigen, wo der Kägi mat zu finden sei», verrät Anja Prasse. Im Kanton St. Gallen werde er sicher wieder stehen, vielleicht sogar im Toggenburg, liess die Social-Media-Managerin verlauten. Den ersten Standort, einen Wanderweg im Toggenburg mit Blick auf die Churfürsten, hat die Marketingabteilung der Kägi Söhne AG bewusst gewählt. «Mit seinem Design, das stark an unser Logo angelehnt ist, passt der Kägi mat bestens in die Natur», ist Anja Prasse überzeugt.